Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№ 103. Sonnabend, den 5. Mai. 1877.

Die Töchter des Landraths.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

um mich werben, nun ich eine arme, verlassene Waise bin. Schon damals, als Vater noch lebte und wir so glücklich waren, habe ich manchmal erfahren, daß die Herren, die mir den Hof machten, sich erkundigten, ob ich auch Vermögen hätte wie du . . ."

So sind fast alle Männer! Ich mochte auch bis jetzt keinen, und könnte ich mit dir leben, so wollte ich gar nicht heirathen. — Aber so heimathlos und verlassen zu sein, ist doch schrecklich! Hermann Stein, der in mich verliebt ist, hätte ich gar nicht einmal gern genommen, auch wenn nicht alle hier dagegen wären. Da habe ich doch unsern guten, klugen, edlen Doctor zehntausend Mal lieber! Mit ihm werde ich mich gewiß nie langweilen. Er wird mir gewiß auch alles zu Gefallen thun und wird auch dich so lieb haben. — Morgen will ich ihm schreiben und will ihm gewiß ja sagen. — Wüßte ich nur, ob ich eigentlich glücklich oder unglücklich bin! Darüber bin ich sehr froh, daß ich nicht hier zu bleiben brauche und möchte am liebsten auf der Stelle fort. Auch freue ich mich so sehr, Doctor Werner wiederzusehen. Aber wenn ich denke, daß die schöne Zeit von früher niemals wiederkommt, und daß ich nun schon eine Frau werden soll, das macht mich doch sehr traurig. — Werner wird mir wenigstens erlauben, lustig zu sein. Er hatte es gern, wenn ich lachte! Nur fürchte ich, das habe ich zuletzt hier schon sehr verlernt und er wird mich kaum noch als das alte Käthchen wieder erkennen. Sage mir nur bald, ob du dich freust oder nicht. Für dich meine liebe, treue Schwester bin ich wenigstens immer das alte Käthchen."

Wenn Käthchen von sich selbst nicht wußte, ob sie glücklich oder traurig war, so ging es Helenen jedenfalls ebenso. — Der Gedanke, ihre Schwester so wohl geborgen zu wissen an der Seite eines Mannes, für den sie nicht nur um seines bedeutenden, reichen Geistes, sondern mehr noch um seiner großen Selbstlosigkeit willen die wärmste Verehrung fühlte, konnte sie freilich nur mit Dankbarkeit erfüllen. — Aber wie sah es in Käthchens Herzen noch unklar aus! Sie sprach ihre naive Selbstsucht mit der harmlosesten Offenheit aus; — aber ebenso klar zeigte sie ihre Fähigkeit, mit warmer Verehrung zu andern aufzusehen, deren edle Eigenschaften sie erkannt und gefühlt hatte. Wie würde wohl der Gährungsprozeß enden, in welchem ihr Inneres sich offenbar befand? Würden die besseren Elemente in ihr sich ablären, oder ging sie dem unerquicklichen Kampfe mit dem Leben entgegen, der selbstsüchtigen Gemüthern nicht erspart bleibt? Helene war überzeugt, daß Käthchen allerdings noch keine tiefere Neigung für einen Mann empfunden hatte. Sie selbst wußte aber aus eigener Erfahrung, was es heißt, sich mit dem Besten, dessen ein weibliches Herz fähig ist, anzulehnen an des Mannes Kraft und glücklich zu sein in völliger Hingebung. Solche Liebe sprach sich in Käthchens Zuneigung für Werner noch nicht aus. Würde die Vereinigung mit ihm solche Hingebung entwickeln? Konnte bei Käthchens Jugend nicht, wenn es zu spät wäre, die Sehnsucht entstehen nach einem Glück der Liebe, das sie noch nicht gekannt, das aber zum Leben des weiblichen Herzens nothwendig scheint? — Und was würde dann obsiegen? unfruchtbare Reue oder ergebenes Pflichtgefühl? — Es widerstrebte tief Helenens Auffassung von der Ehe, in dieselbe einzutreten, nur um im Leben geborgen zu sein, wenn auch immerhin ein solcher Schritt durch Achtung vor dem Mann, dessen Hand man annimmt, gerechtfertigt erscheint. — Sie wußte von sich selbst genau, daß sie lieber alle Entbehrungen der Armuth, der Abhängigkeit, der Einsamkeit ertragen würde, als sich selbst und ihre Freiheit hinzugeben, wo nicht die Liebe ein solches Aufgeben des eigenen Ich zum höchsten Lebensglück macht? — Aber durfte sie eine andere nach sich beurtheilen, und thäte sie nicht unrecht, Käthchen irre zu machen, ob sie Werners Hand annehmen dürfe oder nicht, da sie offenbar mehr Neigung dazu als Widerstreben empfand? — Gehörte Käthchen nicht vielleicht zu den Naturen, welche so lange glücklich sind, als man sie mit Liebe hegt und trägt, und die kein Bedürfniß fühlen, etwas anderes dafür zu geben, als zärtliche Dankbarkeit?

So siegte den bald in Helenen das Vertrauen über die Besorgniß vor Möglichkeiten, und dasselbe wurde noch durch Werners Briefe gestärkt. Sie erfuhr durch ihn und den Onkel, was Käthchen in ihrer Kindlichkeit als unwesentlich zu berichten vergessen hatte, daß Werner eine sehr ehrenvolle und einträgliche Stellung als Professor an der Universität H. erlangt hatte, so daß er jetzt völlig genügende äußere Mittel besaß, um einen Hausstand zu begründen. Außerdem erzählte er ihr, wie die Vollendung und Veröffentlichung einiger Werke, die lange schon unbeendet in seinem Schreibtische gelegen hatten, ihm nicht nur eine sehr bedeutende Einnahme gegeben, sondern ihm auch gezeigt hatten, auf welchem Gebiete seine Kraft zu üben sei. Von dem Erstaunen, daß diese Werke in der gelehrten Welt erregt und wie sie schnell Werners Namen berühmt gemacht, erzählte er nichts. Helene erfuhr das aber, sobald sie im Pfarrhause Werners Namen nannte, durch den Pastor, der das Aufsehen, welches dieser in so kurzer Zeit erregt hatte, durch die öffentlichen Blätter kannte.

Wie Werner in seinem Briefe an Helenen von seiner Liebe zu Käthchen sprach, sagte er unter anderm: „Ohne das liebliche Kind wäre ich bereits zur Mumie erstarrt in einem Alter, in welchem der Mann erst anfängt, sich seiner Jugend mit Bewußtsein zu freuen. Ihre feengleiche Erscheinung war es, die mich vor zehn Jahren, als ich Ihr Nachbar in F. wurde, zuweilen von den Büchern weglockte und in meine trocknen Studien liebliche Bilder von irdischer Schönheit verflocht. — Freilich glaubte ich, nur von fern ein Zuschauer sein zu dürfen von dem, was die Erde Schönes bietet. Meine eigene Häßlichkeit und linkische Unbeholfenheit schienen mich völlig auszuschließen von eigener Theilnahme am frischen Lebensgenuß. In Ihrem Hause lernte ich zuerst, aus mir selbst herauszutreten und für einzelne glückliche Stunden ein Mensch unter Menschen zu sein. — Weiteres erwartete ich nicht vom Leben, und so ging in der Zwischenzeit der Erstarrungsproceß in mir weiter, der mich zuletzt zu einem völlig todten Gliede in der menschlichen Gesellschaft gemacht und all' das warme Leben des Geistes und Herzens verhüllt hatte, das ich in mißverstandener Bescheidenheit nur in der Verborgenheit weiterführen wollte. — Ihr Unglück und meine Unfähigkeit, Ihnen dabei zu helfen, öffneten mir zuerst die Augen über die ernste Pflicht des Mannes, thätig in das Leben der gesammten Menschheit einzugreifen, ein lebendiges Glied zu sein in der Kette des großen Ganzen. Ich sah, wie ich bisher mein Pfund vergraben hatte, anstatt damit zu wuchern zum Besten anderer. — Meine ersten Erfolge zeigten mir, daß dies mein anvertrautes Pfund kein ganz geringes sei, und daß Gott einst in demselben Maße von mir fordern würde, als er mich vor vielen andern begabt hat. — Indem ich so anfing, Hand anzulegen an die gemeinschaftliche Arbeit der menschlichen Gesellschaft, kam mir auch zuerst die Ahnung, daß dies mich auch berechtigte, gleich den andern zu genießen, was das irdische Leben, trotz alles Elendes, als Erbtheil des Paradieses bietet, — daß, wer da nicht müde wird, Liebe zu geben, auch hoffen darf, Liebe zu gewinnen, und dies hat mir den Muth verliehen, das Wesen als mein Eigen zu suchen, durch welches mich Gott zuerst aus der dumpfen Zelle an's helle Licht der Sonne gelockt hat. Freilich hatte ich wenig Hoffnung, das liebliche Kleinod zu gewinnen, nach dem mich verlangte, — aber Muthlosigkeit hatte ich für immer abgeschworen, und lieber wollte ich mich einer schmerzlichen Niederlage aussetzen, als vom Kampfe abstehen. — Nun ich fast wie durch ein Wunder den Sieg gewonnen, will ich auch für die Zukunft keiner ängstlichen Sorge Raum geben. Ich will das liebliche Kind, das sich mir zu eigen giebt, mit treuster Hingebung hegen und bewahren. Fürchten Sie nicht, liebe Helene, daß ich fortfahren werde, sie wie ein unzurechnungsfähiges Kind zu verziehen. Gewiß wäre ich ihrer nicht werth, wollte ich als ihr Gatte mich zu ihrem Sklaven machen. Die edlen Keime in ihr will ich entwickeln unter Gottes Beistand, und so hoffe ich, unsere Ehe, wie ungleich wir äußerlich auch sein mögen, wird zu denen gehören, an welchen Gott sein Wohlgefallen hat."

Solche Worte waren wohl geeignet, Helenen frohe Hoffnungen für Käthchens künftiges Lebensglück einzuflößen. Sie hatte ja außerdem noch manche andere Sorge, die sie mit mütterlicher Zärtlichkeit für ihre Schwester auf sich nahm. Zunächst handelte es sich darum, wo Käthchen bis zu ihrer Verheirathung sich aufhalten sollte. In Grünwald zu bleiben war nicht wohl möglich, denn wenn auch Herrmann, über dessen Neigung zu Käthchen die Tante sich jetzt offen gegen Helene aussprach, die Täuschung mit seinem gesunden Sinne zu überwinden suchte, so konnte man nicht von ihm verlangen, mit Käthchen unter einem Dache zu leben, nun sie die Braut eines andern war. Es blieb nur übrig, zu Tante Emma zurückzukehren, und dort war es, wo Helene die geliebte Schwester wiedersah. —

An demselben Tage kam Werner nach L., um seine Braut zum ersten male persönlich zu begrüßen. Käthchen hatte diesem Augenblick mit Freude und Bangen zugleich entgegengesehen. „Wenn er nur nicht so häßlich wäre!" hatte sie oft im Laufe des Tages wehmüthig und ängstlich wiederholt. Als sie das Klopfen an der Thür hörte, von dem sie wußte, wessen Eintritt es ankündigte, sprang sie in kindlicher Freude auf, dem Erwarteten entgegenzuspringen, ob dem alten Freunde oder dem Verlobten, — das war ihr in diesem Augenblicke nicht klar, aber als er eintrat, blieb sie auf halbem Wege wie gefesselt stehen. — War das der von ihr oft ausgelachte Doctor Werner? — Konnten anderthalb Jahre ihn so verwandelt haben? — Freilich waren es dieselben Züge, in denen der Ausdruck der Klugheit wie der warmen Herzensgüte die Unregelmäßigkeit vergessen machte. —

(Fortsetzung folgt.)

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Rogate (den 6. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 10 Uhr Herr Konsistorialrath D. Dryander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superintendent Förster. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Sickel. Um 2 Uhr Herr Diakonus Wächtler.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl Herr Dompreddiger Focke. Abends 5 Uhr Herr Dompreddiger Albertz.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 5. Mai Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 6 Mai um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler.

Diakonissenhaus: Um 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woker. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Um 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woker.

Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittag 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebichenstein: Um 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Um 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Aus Halle und Umgegend.

— Der Gastwirth Küching aus Stolberg a. d. S. welcher, wie in Nr. 69 dieses Blattes berichtet, am 19./20. März d. J. vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts, des Giftmordes seiner Ehefrau und Tochter angeklagt, stand, dessen Verurtheilung aber nicht erfolgte, weil nach zweitägiger Verhandlung der Beschluß gefaßt wurde, zunächst ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation des Medizinal-Collegiums einzuholen, ist am 3. d. Mts. im hiesigen Gerichtsgefängniß gestorben. —

— Sicherem Vernehmen nach hat der Circus Wulff seinen Aufenthalt in Dresden bis nächste Woche verlängert und wird sonach erst Ende derselben hier seine Vorstellungen beginnen.

Aus der Provinz.

— Se. Maj. der König haben dem Förster Schröder zu Roßleben das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Stößen. Montag den 7. d. M. wird hier Viehmarkt abgehalten, zu welchem auch Wiederkäuer aufgetrieben werden können.

Schkölen. Die Rotzkrankheit unter den Pferden des Oekonom Julius Otto hierselbst hat in Folge Tödtung der Pferde und Desinficirung des Gehöftes aufgehört.

Sachsen und Thüringen.

Altenburg. Während der letzteren Tage verweilte, wie der „Altenb. Z." mitgetheilt wurde, ein Generalstabsoffizier in unserer Stadt, um in deren Umgegend Terrainbesichtigungen behufs Abhaltung größerer Herbstmanöver vorzunehmen. Für das Regiments- und Brigadeexerziren soll die Gegend bei Knau in Aussicht genommen sein, die Divisionsmanöver, aus dem 4. Armeekorps gebildet, sollen in der Gegend zwischen Schmölln und Zeitz abgehalten werden.

— Die Generalversammlung der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn findet am 19. Juni Vormittags 10 Uhr im Gasthofe zum goldnen Pflug hier statt.

Gotha, 2. Mai. (Goth. Zeitung.) Am gestrigen Abend wurde bei den hiesigen Kanalisationsbauten der dieselben leitende Ingenieur von einem der Arbeiter, den er wegen Ungehörigkeiten und Widerspenstigkeit am Tag hatte entlassen müssen, rücklings in den tiefen Graben hinuntergestoßen.

Meiningen, 2. Mai. Gestern feierte das hiesige Feldjäger-Korps das Jubiläum seines 50jähr. Bestehens.

Anhalt.

Dessau, 2. Mai. Eine von Betrügern bereits mehrfach mit Glück in Anwendung gebrachte Manipulation ist hier von neuem mit Erfolg in Scene gesetzt worden. Zu der Frau eines hiesigen Zimmermeisters kam gestern ein unbekannter Mann und brachte derselben die betrübende Nachricht, daß ihr Mann das Unglück gehabt habe, am Kornhause ins Wasser zu fallen. Er hätte sich zu der Zeit in der Nähe befunden und von dem Verunglückten den Auftrag erhalten, einen vollen Anzug nach der Unglücksstätte zu bringen. Der Bote erhielt das Gewünschte, als aber der Zimmermeister bald darauf in seinem Anzuge, den er bei seinem Ausgange getragen hatte, wiederkehrte, da stellte es sich heraus, daß die Frau beschwindelt worden war. Die Polizei hat heute bereits den Betrüger ermittelt und verhaftet. Diese Person scheint identisch mit der zu sein, welche in ähnlicher Weise einen hiesigen hochgestellten Beamten vor etwa 14 Tagen betrogen hat. (St.-A.)

— Gegen die leitenden Vorstände der Gewerbebank wird noch zum Ueberfluß das Verfahren wegen Wechselstempeldefraudation eingeleitet werden, da zu einer größeren Zahl laufender Wechsel der gesetzliche Stempel nicht verwendet ist.

— Tiefes inniges Mitleiden und Theilnahme verdient hier ein trauerndes Elternpaar, das den Verlust eines vierjährigen Söhnchens beweint. Das Kind verschwand plötzlich spurlos. Erkundigungen und alle Nachforschungen blieben erfolglos. Es lag daher wohl die Vermuthung nahe, daß das Kind verunglückt sein könne. Doch aber auch hier lieferten die sorgfältigsten Ermittelungen kein Resultat. Erst gestern gestand ein kleiner Knabe, daß er mit dem vermißten Kinde an der herzogl. Mühle gespielt und aus kindlichem Uebermuth dasselbe in das Wasser gestoßen habe. Die Leiche des Kindes ist noch nicht aufgefunden. (Cöth. Z.)

Volksbibliothek auf dem Rathhause.

Dienstags und **Freitags** von 7 bis 8 Uhr Abends und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770505025/fragment/page=0001

Mai.

Der Mai bringt in der Regel mildere und beständigere Witterung als der April. In den ersten Maitagen steigt die Wärme meist ziemlich schnell; doch erscheint sie um die Mitte des Monats oft auffallend niedrig. Nicht selten tritt zum Schaden des Pflanzenwuchses Reif und Nachtfrost ein. Gegen das Ende des Monats nimmt die Wärme erheblich zu, besonders Nachmittags bei heiterem Himmel. Die Mittelwärme des Mai beträgt etwa 4 Grad mehr als die des April. Die Elektricität der Wolken ist ebenfalls bedeutender; daher erscheinen, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, nicht selten Gewitter, die zuweilen durch Schlossen manchen Gegenden gefährlich werden. Der vorjährige Mai brachte für Nordost-Deutschland, den bairischen Wald und Bukarest noch Schnee und am 20. für Lemberg und die Gegend um München 1—2 Grad Frost. Die Regenmenge des Monats ist in der Regel bedeutend; doch giebt es gewöhnlich mehr heitere als trübe Tage. — Die Natur entfaltet sich nun immer reicher. Die Vögel, welche im April noch nicht eingetroffen waren, stellen sich nun ein: Wachtel, Fliegenschnäpper, Pirol, Wiedehopf. Maikäfer, Rapskäfer und die zahllosen kleinen Käfer, die unter dem Namen Erdflöhe bekannt sind, bevölkern Gärten, Wälder und Felder. Amphibien und Fische laichen, Krebse legen Eier. Bei gutem Wetter tragen die Bienen fleißig ein. Obstbäume, Kastanien, Buchen, Platanen, Eichen und Geisblatt blühen, sowie auch Ehrenpreis, Klee-, Schlüssel- und Maiblumen. In den letzten Maitagen blüht gewöhnlich der Roggen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 3. Mai.

Aufgeboten: Der Gymnasial-Oberlehrer D. C. Voß, gr. Berlin 13, und J. Täubricht, Leipzigerstraße 39. — Der Schmied C. May, Brunnenplatz 9, und L. gesch. Ackermann, Kapellengasse 12. — Der Handarbeiter W. Wiesner, und E. Fehse, Gerbergasse 14. — Der Kaufmann E. H. Jasper, Halle und E. M. Netto, Eisleben. — Der Photograph O. C. F. Gebhardt, und A. H. Franke, Dresden.

Geboren: Dem Glasermeister E. Pockel eine T., Grasweg 4. — Dem Fabrikarbeiter E. Gaitzsch eine T., Hirtengasse 2. — Dem Schuhmacher C. Schimpf ein S., Neugasse 1. — Ein unehl. S., Harz 20. — Dem Instrumentenschleifer A. Fuchs ein S., Brunoswarte 9. — Dem Correspondent J. Spangenberg ein S., a. d. Moritzkirche 4.

Gestorben: Des Strumpfwaarenfabrikant F. Schlüßler T., Alma Therese 1 J. 1 M. 1 T. Hydrocephalus, gr. Ulrichstraße 52. — Des Ziegeldecker S. Schulze Ehefrau Marie Caroline geb. Bose, 68 J. 3 M. 27 T., chron. Magencatarrh, Gartengasse 9. — Der Werkmeister Friedrich Carl Oemisch 56 J. 2 T., Gehrtschlag, Bärgasse 7. — Des Handarbeiter F. Richter Ehefrau Amalie geb. Franke 36 J. 4 T., Krebs, Klinik.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 3. Mai 1877.

Bei der heute beendigten Ziehung der ersten Klasse 156. Königlich Preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 15,000 ℳ auf Nr. 14,559.
3 Gewinne à 3600 ℳ auf Nr. 7880. 56,826. 71,951.
1 Gewinn à 1500 ℳ auf Nr. 33,742.
3 Gewinne à 300 ℳ auf Nr. 32,271. 53,162. 65,148.

Literarisches.

— Soeben sind uns die Hefte 13 und 14 des laufenden Jahrgangs von „Ueber Land und Meer" (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) zugekommen, welche bei dem so billigen Preise von nur 50 ₰ pro Heft wieder einen äußerst mannigfaltigen und lehrreichen Inhalt bieten; das neueste, 14. Heft z. B. enthält an

Text: Genrebilder aus dem jüdischen Familienleben. Von Mosenthal. III. Jephtha's Tochter. — Der neue Präsident der Vereinigten Staaten R. B. Hayes. — Von der türkischen Armee. — Notizblätter. — Ein Hofball in Wien. Von S. — Ritter oder Dame. Historische Novelle von Gregor Samarow. — Peter Quidam's Rheinfahrt. Eine Dichtung in zwölf Gesängen. Von Gerhard von Amyntor. — Die deutsche Reichsbank in Berlin. Von Z. — Einst und Jetzt im Kernerhause. Von Schmidt-Weißenfels. — Am Don. — Operngalerie. Nach Kartons von W. v. Kaulbach, Th. Prizis, Ferd. Keller, Klinsch, Baur u. A. 6. Der Prophet. — Eine Herbstfahrt über den St. Gotthard. Von Herm. Lüders. I. — Von der Ostküste des adriatischen Meeres. Von M. M. v. Weber. IV. Die Ombla, die Platanen und Dryaden von Canosa. — Eine Soirée im Hotel Bleichröder zu Berlin. Von L. P. — Liezen Mayer's „Faust". (München und New-York, Ströfer und Kirchner.) — Aus meinen Kadettenjahren. Lose Blätter von Joh. van Dewall. 23. Allerlei Reminiscenzen. III. Pfiff. — Naturkalender. Von Dr. Karl Nuß und Bruno Dürigen. April. — Zeitchronik. — Astronomisches Tagebuch. April. — Lotterieziehungen im Monat April. — Vom Büchermarkt. — Bilderräthsel. — Rösselsprung. — Briefmappe.

Illustrationen: Rutherford Birchard Hayes, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Ein k. k. Hofball in Wien. Originalzeichnung von V. Katzler. — Jephtha's Tochter: „Komm' her, Schiffsel!"; „Ich geb' sie da dem langen Chassen!" Originalzeichnungen von M. Oppenheim. — Bilder von der türkischen Armee. Originalzeichnung von J Schönberg. — Das Gebäude der deutschen Reichsbank in Berlin. Originalzeichnung von G. Theuerauf. — Weltheatralisches. Neun humoristische Bilder von L. Bechstein. — Am Don: Halt vor einem Wirthshaus. Nach einem Gemälde von Professor Suhrland. — Der Prophet. Akt 5. Scene 3. Gemälde von Prof. Ferd. Keller. Aus der photogr. Operngalerie im Verlag von C. Krause u. Co. in Berlin. — Eine Herbstfahrt über den St. Gotthard: Steuermann auf dem Vierwaldstädter-See; Pater aus Altdorf; In Flüelen vor der Poststation; Schweizer Buben; Im Coupé; Postexpedition im Reußthal. Von H. Lüders I. — Gretchen im Dom; Gartenscene. Aus dem Prachtwerk „Faust", illustrirt von Liezen Maier. (Verlag von Ströfer u. Kirchner in München und New-York.) — Aus meinen Kadettenjahren. Von Joh. van Dewall. — Die Lektüre in den verschiedenen Lebensstufen. Nach Skizze von H. Vogel.

Loose à 1 Mark zur **Denkmals-Lotterie** sind zu haben in der **Expedition d. Blattes.**

Submissions-Anzeiger.

Maurer-, Zimmer-, und Dachdeckerarbeiten zum Neubau eines Scheunen- und Stallgebäudes in Lindau. Termin 11. Mai. Herzogliches Hofbauamt. J. V. A. Tölpe. Dessau.

Anlage von Blitzableitern bei den Kirchen in Rohrsheim u. Ströbeck. Termin 15. Mai. Baurath Pelizaeus. Halberstadt.

(Original-Anzeigen in der Exped. d. Bl.)

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen gebracht, daß mit dem 1. Mai eine besondere Kreis-Kasse **für den Saalkreis** errichtet werden wird, deren Dienstlokal sich eben so, wie das der Kreis-Kasse **für die Stadt Halle,** in dem Hause Friedrichsstraße Nr. 15 hierselbst befinden wird.

Zum Kreissteuer-Einnehmer für den Saalkreis ist der bisherige Kreissteuer-Einnehmer **Lose** und für den Stadtkreis der bisherige Universitäts-Kassen-Kontrolleur **Mögling** in Wittenberg ernannt worden.

Alle Sendungen an die Kreiskasse aus dem Saalkreise sind vom 1. Mai ab an die Königliche Kreiskasse des Saalkreises zu adressiren.

Halle a/S., den 27. April 1877.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Gesucht wird
ein methodisch gebildeter Lehrer der französischen Sprache
von einem im Studium derselben bereits Vorgeschrittenen.
Zuschriften unter **E. S. 100** und Honorarangabe an die Exped. d. Bl.

Einen **Malergehülfen** u. einen **Burschen** sucht **A. Quente,** gr. Ulrichsstr. 52.

Einen **Klempnerlehrling** sucht **H. Pommer,** Bernburgerstr. 6.

Ein unverheiratheter **Kutscher** mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juni gesucht von **Louis Sachs,** gr. Ulrichsstr. 24.

Ein ordentl. j. Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht u. **gute Zeugnisse** hat, wird ges. bei **L. Cerf,** gr. Märkerstr. 21.

Ein **anständiger Mann,** findet sof. **gut lohnende** Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schriften-Sammler verl. Langegasse 31, II

Im **Gasthof zu den 3 Königen** wird **sofort** oder zum 15. d. Mts. ein **Kellnerbursche** gesucht.

Ein Kellnerbursche wird sofort gesucht
Gasthof zur goldenen Rose.

Ein Kellnerbursche
von auswärts erhält z. 1. Juni gut. Stellung
Rathhausgasse 13.

Handschuh-Steppernnen sucht
H. Schmidt, Handschuhfabrikant.
Weidenplan 2c. findet ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit guten Dienst.

Ein jüngeres Kindermädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird gesucht
Bernburgerstraße 6, II.

Ordentl. Mädchen werden gesucht u. nachgewiesen d. **P. Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Ord. Mädch. find. sof. Dienst Schmeerstr. 2.

Einige Knechte aufs Land, die **Kutscherstelle** mit versehen können, sofort gesucht durch
Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein junger Kaufmann sucht die Vertretung einer Versicherungsgesellschaft, auch ist derselbe bereit andere Agenturen zu übernehmen. Resl. **E. G. 100.** Exped. d. Bl.

Kellner, Kutscher, Hausburschen, Stuben- und Hausmädchen mit guten Zeugnissen versehen, suchen Stellung durch (H. 51304.)
M. Strambel, kl. Ulrichstr. 6.

Ein Mädchen bei das Vieh wird auf ein Rittergut gesucht durch (H. 51305.)
M. Strambel, kl. Ulrichstr. 6.

Mehrere arbeitsl. Mädchen v. außerh. m. g. Attesten wünschen sofort, 1. Juni u. 1. Juli Stellen d. Fr. **Gutjahr,** kl. Schloßgasse 8.

Eine ordentl. Frau sucht auf einige Stunden des Tages Beschäftigung Grasweg 6.

Kleinschmieden 8 ist die herrschaftliche 1. Etage zu vermiethen.

Mühlweg 17 ist die Beletage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör nebst Gartenbenutzung, zum 1. Juli oder zum 1. October zu vermiethen.

Bahnhofsstraße Nr. 7
ist die Beletage nebst allem Zubehör, sowie Pferdestall u. Wagenremise zum 1. Juli oder zum 1. October zu beziehen.

2 Logis, Preis 55 ℳ, zu verm. Breitestr. 17.

Eine Wohnung, erste Etage, Magdeburgerstraße 7, bestehend aus 13 Piecen nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist zum 1. Juli zu beziehen.

In meinem Hause, Ecke der Leipziger- und gr. Märkerstraße, ist zum 1. Juli oder später eine Wohnung zu vermiethen.
C. Luckow.

Eine schöne Wohnung von St., K., K. für 46 ℳ zu vermiethen. Zu erfr. Harz 33 p.

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, gr. Kammer, Küche, verschl. Entree u. Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen
Landwehrstraße 11a.

Wohnungen zu vermiethen Ludwigsstraße 10.

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen Langegasse 17.

Ein Logis zu vermiethen Spitze 33.

Wohnung mit Stallung, für einen Fuhrwerksbesitzer passend, zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen. Näheres Neustadt 3.

Eine Schlosserwerkstatt mit Werkzeug und Wohnung ist Alters halber zum 1. Juli c. zu vermiethen Geiststraße 52.

Zu vermiethen
Wohnung mit und ohne Möbel nebst Zubehör, sofort zu beziehen an „Schmelzer's Höhe" in Giebichenstein.

Möbl. Stube nebst Kabinet zu vermiethen gr. Klausstraße 13, p. links.

Möbl. Stube sofort neue Promenade 8, I.

Möblirte Stuben verm.
Geiststraße 67, L.

Möbl. **Zimmer und Kabinet** zu vermiethen **gr. Märkerstr. 10.**

Möbl. Wohnung verm. Augustastr. 3, II.

Möbl. Wohnung zu verm. Mauergasse 10. 3.

Anst. Schlafst. mit K. Martinsg. 4, H. I.

Anst. Schlafst. Geiststr. 24, Hof I. 2 Tr.

Anst. Schlafst. offen kl. Ulrichstr. 7, H.

Anst. Schlafstelle Mittelstr. 4, H. II. r.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, H. 3.

Anst. H. o. D. f. Logis gr. Wallstr. 11.

Anst. Schlafstelle mit Kost Marienstr. 1, Hof II, Nähe der Bahn, bei Huth.

Schlafst. f. 1 oder 2 Personen offen vor dem Steinthor, Grünstraße 1, I.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Königsviertel oder Ranische Straße, zum 1. Juli von einer ruhigen Familie gesucht.
Offerten unter **Wohnung** niederzul. in d. Annoncen-Expedition von **M. Triest.**

Eine Wohnung in der Nähe der Universität wird von einem Offizier gesucht. Offerten bis Sonnabend in Stadt Hamburg.

Ein unverheiratheter Lehrer sucht in möglichster Nähe des Jägerplatzes eine **unmöblirte Stube mit Kammer.**
Adressen bitte abzugeben Jägerplatz 3a im Laden.

Eine Wohnung binnen 8—14 Tagen zu beziehen, best. in Stube, Kammer, Küche und etwas Torfgelaß, im Preise von 30—40 ℳ wird gesucht.
Offerten unter **Nr. 9** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wir haben den **Adolf Schmitz** aus unserem Geschäfte entlassen und bitten unsere werthen Committenten an denselben keine Gelder zu verabfolgen, auch eine Agirung von demselben für unser Geschäft nicht anzuerkennen.

Halle a. S. **Haasenstein & Vogler,**
(H. 51303.) i. V.: A. H. Graefe.

100,000 Mark
sind in einzelnen Raten theils sofort, theils zum 1. Juli cr. gegen gute Hypothek durch mich auszuleihen.
Justizrath **Krukenberg.**

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle,** gr. Märkerstraße 7.

5000 Thlr. sind auf sichere Hypothek, auch getheilt, auszuleihen. Näheres beim Musikus **Jancowitz,** Weidenplan 6c.

Versammlung
hiesiger Fleischermeister
findet **Montag d. 7. Mai Abends 8 Uhr** in den **drei Schwänen** statt.
Tagesordnung:
1) Bestimmung der Lehrlingsaufnahme.
2) Wichtige geschäftliche Mittheilungen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **d. V.**

Versammlung
des Halleschen Böttcher-Gesellen-Vereins
Sonnabend den 5. Mai Abends 8 Uhr.
D. V.

Mein **Restaurant**
Scharrngasse 2
eröffne ich mit dem heutigen Tage. Es ladet um zahlreichen Besuch ein **C. Geschke.**
Jeden Sonnabend u. Sonntag **Speckkuchen** und **ff. Bier.**

Deutscher Hof,
Passendorf.
Sonntag den 6. Mai
von 3 Uhr Nachmittags an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **C. Schmalfuß.**

Aufforderung.

Ich fordere hiermit alle diejenigen auf, die meiner verstorbenen Mutter, der Handelsfrau Wittwe **Helm** noch etwas schulden, binnen 14 Tagen Zahlung an mich zu leisten, widrigenfalls ich es gerichtlich einziehen muß.
Ferdinand Helm, Unterberg 17, I.

Ein junger schwarzer **Bernhardiner** ohne Maulkorb entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Martinsgasse 7, 3 Tr.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Sohnes, des Formers **W. Bischoff** aus **Zorge a. Harz,** der hier an einer Brandstätte in schrecklicher Weise sein junges Leben beschloß, fühle ich mich gedrungen, allen seinen Collegen, Freunden und Bekannten, die ihn zur ewigen Ruhe begleiteten, meinen herzlichen Dank auszusprechen. (H. 51315)
Gottfried Bischoff nebst Familie.

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses